MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 168. Dinstag den 22. Juli 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 57 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Noch einige Bemerkungen zu Theiners „Meßfeier." 2) Correspondenz aus Breslau, Hirschberg, Glogau, aus dem Trachenberger Kreise, Polkwitz, Neurode. 3) Ein unpolitischer Morgen auf Burg Lähnhaus.

Inland.

Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathe und Direktor im Ministerium des Innern, Freiherrn von Patow, die Stelle des Direktors der zweiten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen und denselben zum Wirklichen Geheimen Legations-Rathe zu ernennen; so wie dem bei der Gerichts-Kommission zu Freiburg fungirenden Land- und Stadtgerichts-Assessor Panse den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Das den Maschinenbauern Robert und Eduard Lauckner zu Aue bei Schneeberg unter dem 4. Mai 1844 ertheilte Patent auf eine selbstthätige Auszug- und Spinn-Maschine für Wolle, Baumwolle und Kammwolle, in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ist erloschen.

(Militair-Wochenblatt.) Eichstädt, Hptm. von der 1. Ing.-Insp., vom Kommando der 1. Komp. 2. Pion.-Abth. entbunden. v. Engelbrecht, Hptm. von der 2., unter Versetzung zur 1. Ing.-Insp. zum Kommand. der 1. Komp. 2. Pion.-Abth., v. Schweinitz, Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zum interimist. Kommand. der 1. Komp. 6. Pion.-Abth. ernannt. v. Leithold II., Hindorff, Sec.-Lieuts. von der 1., Jung, Sec.-Lieut. von der 3. zur 2., Thomann, Bluhm, Sec.-Lts. von der 2. zur 1., Wallbrunn, Sec.-Lt. von der 2. zur 3. Ing.-Insp. versetzt. Neuland, v. Schweinitz, Blumenthal, Pr.-Lts. von der 2. Ing.-Insp., die beiden ersteren unter Bestätigung in den Kommand. der 1. Komp. resp. der 3. u. 6. Pion.-Abth. ernannt. Engels, Oberst-Lt. u. 2ter Kommandant von Stettin, gestattet, die Unif. des 16. Inf.-Reg. beizubehalten, und soll er bei diesem Reg. als aggr. geführt werden.

× **Berlin**, 19. Juli. Vielleicht dürfen wir auch darin eine günstige Einwirkung des Handelsamts wahrnehmen, daß man jetzt ernsthaft auf eine bessere Vertretung unserer Handelsinteressen nach Außen bedacht ist. Bekanntlich wurde besonders über den Mangel an Handelskonsuln Klage geführt. Neben andern projektirten Stellen hat man nun so eben ein neues Konsulat für Antwerpen gegründet, mit welchem der Assessor Philippsborn, ein Neffe des Geheimen Legationsraths Philippsborn, betraut worden ist. Derselbe geht in diesen Tagen auf seinen Posten ab. Er bezieht das bedeutende Gehalt von 3000 Rtl. und 1000 Rtl. Büreaukosten. — Herr v. Holtzendorff-Vietmansdorf, der bekannte freisinnige Rittergutsbesitzer und liberale Schriftsteller, hat unserem Diesterweg als nachträgliches Jubiläumsangebinde zur Erbauung der bewußten Waisenanstalt den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich auf seinem Gute angeboten. Ein sehr namhafter Akt der Munifizenz, der um so anerkennenswerther ist, je weniger ihm in den märkischen Gauen etwas Aehnliches an die Seite zu setzen sein möchte! Vermuthlich wird nun unverzüglich mit dem Bau begonnen werden. — Aus Sachsen hört man jetzt viel Klagen über zunehmende Censurstrenge. Der Professor Biedermann in Leipzig, der Herausgeber des Herold, einer gesinnungstüchtigen Wochenschrift, ist neuerdings auf ziemlich verständliche Weise vom Ministerio des Innern an die Widerruflichkeit seiner Concession erinnert worden. Der Herold, der hier stark gelesen wird, mag allerdings nach manchen Seiten hin schon viel Unbequemlichkeiten verbreitet haben. An die sächsischen Stände, welche in diesem Jahr zusammentreten, werden über den Zustand der Presse wieder zahlreiche Petitionen gelangen.

— Im Zusammenhange mit den vielfachen Reformgerüchten, welche in der jüngsten Zeit die Presse über die Zukunft der Konsistorien beschäftigten, kann ich Ihnen die wichtige Mittheilung machen, daß dieser Tage eine neue Konsistorialordnung vom Könige unterzeichnet worden ist. Darnach werden die Konsistorien auch die Besetzung der Predigerstellen erhalten, welche früher von den königlichen Regierungskollegien ausging. Als leitenden Grund hierfür hört man angeben, daß die Konsistorien, denen die Prüfung der Candidaten obläge, um so mehr befähigt sein müßten, die Tauglichkeit der Personen zu beurtheilen. Die Sache hat indeß ihre zwei Seiten. — In gewissen Kreisen will man wissen, daß auch wohl der Kultusminister Herr Eichhorn binnen Kurzem seinen Abschied nehmen könnte. In diesem Fall wäre es nicht unwahrscheinlich, daß der freisinnige Bischof und General-Superintendent, Herr Neander, an seine Stelle träte. Gewiß ist, daß wir diesem Geistlichen mehr verdanken, als man im größeren Publikum weiß. Wenn sich übrigens gewisse neuerwachte Gerüchte diesmal besser bestätigen sollten als früher, so könnten auch wohl andere zur Wahrheit werden, wonach noch manche folgenreiche Veränderungen in den höhern Staatsämtern zu erwarten wären. — Es erscheint hier jetzt eine illustrirte Kinderzeitung unter der Redaktion namhafter Schulmänner. Der Probebogen ist viel versprechend, und kann das Unternehmen darnach auch schlesischen Eltern empfohlen werden.

⚍ **Berlin**, 19. Juli. Es ist seit heute so gut als entschieden zu betrachten, daß der jetzige Oberpräsident Schlesiens, Herr von Wedell, das Ministerium des Innern übernimmt. Doch wird dies erst, wie die Sachen jetzt liegen, nach der Rückkehr des Monarchen vom Rhein her stattfinden; Herr von Bodelschwing dürfte sich dort in der nächsten Umgebung des Königs nur 14 Tage aufhalten. — Vorgestern ist Edgar Bauer zu langjähriger Haft nach Magdeburg abgeführt worden; man rühmt die Resignation und Seelenstärke dieses jungen Mannes. — Herr Graf v. Arnim befindet sich seit einigen Tagen ernstlich unwohl; ebenso der General-Intendant v. Küstner. — Gestern hat sich hier folgender, recht seltsamer Vorfall ereignet. Zwei in der Hasenhaide beschäftigte Arbeiter erblicken über sich in weiter Höhe zwei Stoßvögel, die mit einander kämpfen; der eine hält in den Klauen einen Gegenstand, der zur Erde fällt: es ist ein zerfleischtes — Kind von 4 Monaten, das bereits den Behörden abgeliefert worden. — Briefe aus St. Petersburg von neuestem Datum bringen folgende Nachrichten: Nur sehr dringende Vorstellungen seiner Familie, und namentlich der Kaiserin, konnten den Kaiser davon abhalten, sich dem kaukasischen Kriegstheater zu nähern; dringende Reklamationen wegen Umtrieben von Polen in verschiedenen deutschen Staaten, die wahrscheinlich auf Mystifikationen böswilliger Agenten beruhen, waren expedirt worden, und ein vollständiger Einverleibungsplan Polens in das russische Kaiserreich, nebst Aufhebung seiner besondern Verwaltung, lag dem Kaiser vor. Wir würden die letztere, überaus wichtige Nachricht bezweifeln, wenn sie nicht aus erprobter Quelle käme. Die Ausführung jener Maßregel stände in diameteralem Widerspruch mit den Grundbedingungen des Wiener Kongresses und dürfte den lebhaftesten Widerspruch der westlichen Mächte erregen.

Ganz wahr ist neulich von Hrn. Schuselka behauptet worden, daß es eine Beleidigung gegen unsern Staat wäre, den Satz aufzustellen: wir seien zu unmächtig oder zu arm, eine Kriegsflotte herzustellen. Wie, ein Land mit einem Viertelhundert Seehäfen, einer Küstenstrecke von etwa 200 Stunden, mit solchem Reichthum an Bauholz und Matrosen, daß die Fremde großen Nutzen daraus zieht, mit schiffbaren Strömen, geordneten Finanzen, einer allen Hindernissen und aller Schutzlosigkeit zum Trotz sich emporringenden Industrie, — ein solches Land, in welchem ohnehin das Bedürfniß von einer Marine von allen denkenden Männern gefühlt wird, soll zu arm oder zu unmächtig sein, eine Flotte zu bauen, wie selbst Schweden oder Holland mit ihren je drei Millionen sie unterhalten? Wo ist in der Geschichte ein Beispiel, daß ein Land wie Deutschland mit 36 Millionen Bewohnern und Küsten an drei Meeren keine Flotte gehabt hätte? (Die österreichischen Schiffe nämlich kann man nicht als rein deutsche betrachten.) Hat man vergessen, daß die Hansa es war, die zuerst Kanonen auf Seeschiffe brachte, daß sie stattliche Kriegsflotten auf dem Meere hatte, daß die Bremer es gewesen sind, welche uns Deutschen den Weg nach den, jetzt der moskowitischen Herrschaft verfallenen, Ostseeprovinzen zeigten. Riga ist eine Tochter der Hansestadt an der Weser. Doch die Zeiten, in denen Deutschland für eine Macht auf der grünen Fluth galt, sie ist längst vorüber. Aber soll sie es für immer sein? Es bedarf in Preußen nur eines „großartigen Staatsgedankens" und eines festen Willens, um das ins Werk zu setzen, was doch im Fortgange der Zeit immer unabweisbar als entschiedene Nothwendigkeit sich aufdringen wird.

(Bremer Ztg.)

Zwar ist die Itzstein- und Hecker-Ausweisung genugsam ventilirt und beconjecturirt worden, aber da die polizeilich-politischen Folgen derselben in Preußen und die veränderten politischen Conjunkturen in Deutschland daran hängen, wird eine weitere Beleuchtung der Sache selbst noch erheblich erscheinen, um so mehr, als hier die Versicherung „aus guter Quelle" nicht ohne Grund gegeben werden kann. Die beiden badischen Volksmänner ließen sich in Karlsruhe vom preußischen Gesandten Pässe geben. Der preußische Gesandte meldete die beabsichtigte Reise derselben durch Preußen dem hiesigen Minister des Auswärtigen v. Bülow, von wo es die übrigen Ministerien zu wissen bekamen. Da die Kabinets-Ordre, welche nach der Welckerschen Angelegenheit in Berlin dem Minister des Innern befahl, ähnlichen Demonstrationen zuvorzukommen, nicht zurückgenommen ward, blieb dem Minister des Innern nach dessen Ermessen nichts anders übrig, als kraft der Kabinetsordre von den sonstigen Gesetzen zu abstrahiren und die Ausweisung zu verfügen, namentlich, nachdem man erfahren, daß die beiden Volksmänner in Leipzig mit vieler Begeisterung begrüßt worden.*) Die literarische Purifikation Berlins war zwar noch nicht beschlossen, aber daß das Projekt jetzt ruht, wird allgemein für eine Folge der Ausweisung gehalten. Daß man dieser That-

*) Dieser Grund ist schon früher von den meisten deutschen Blättern angeführt worden. Red.

sache eine wesentliche Wirkung auf Preußens Zoll-Congreß-Stimme zuschreibt, ist wenigstens als ziemlich allgemein verbreitete Meinung eine Thatsache. (Brem. Z.)

Königsberg, 16. Juli. Obgleich während der Ferienzeit mehrere Vorsteher und Mitglieder der Gesellschaft der protestantischen Freunde auf's Land und in die Bäder gereist sind, gehörte die heutige Versammlung dennoch wieder zu den zahlreichsten derselben. Der Vorschlag des Herrn Bibl. Friedmann, durch freiwillige Geldbeiträge materielle Mittel zu wohlthätigen Zwecken, die bei eintretenden Gelegenheiten näher bestimmt werden könnten, zu sammeln, fand Beifall, wurde angenommen und sofort zur Ausführung gebracht. Die Theilnahme der Damen und Zuhörer auf den Gallerieen vergrößert sich. (Königsb. Z.)

Halle, 12. Juli. Auf die Bittschriften der hiesigen Studenten ist nun eine Antwort erfolgt. Die Beschwerde wegen Haussuchungen erhielt die Antwort, daß man den Unterzeichneten die erbetene Auskunft über das bei der Beschlagnahme von Papieren herrschende Prinzip nicht ertheilen könne, da dieses das Geheimniß einer höheren Macht sei. Die Studenten hatten jedoch den Senat auch nur um Beförderung ihrer Eingabe an das Ministerium gebeten, was also der Senat nicht erfüllen will. Die Eingabe war übrigens nur von drei Studenten unterschrieben; weil Collectiv-Petitionen verboten sind, müssen stets sich drei Personen entschließen, die Wünsche der ganzen Studentenschaft vor dem Senate zu vertreten. Der Senat hat nun auch angedeutet, daß die Beschwerde deßhalb keine weitere Berücksichtigung finden könne, weil die drei Unterzeichneten nicht die Vertreter der Studentenschaft seien. Richtig, sie waren allerdings nicht die Senioren verbotener Studentenverbindungen! Aber selbst diese wollen jetzt nicht mehr ein- für allemal die „Vertreter der Studentenschaft" sein, was sie früher allerdings sich anmaßten. Der Senat wird sich überhaupt mehr und mehr daran gewöhnen müssen, daß selbst diejenigen Studenten, welche nicht in Verbindungen sind, allmälich etwas mehr zu ihrem Rechte gelangen. Es ist nun noch der Erfolg der Beschwerden abzuwarten, welche, wie man hört, von einigen der durch Haussuchungen in Anspruch genommenen Studenten durch die Vermittelung dritter Personen (um den Senat nicht zu belästigen) an den Hrn. Minister Eichhorn eingegeben worden sind. — Das Gesuch der hiesigen Ex-Burschenschaften um Niederschlagung der gegen sie nach Auflösung ihrer Verbindung erneuerten Untersuchung ist gestern ebenfalls zurückgewiesen worden. — Außerdem lag noch eine Bittschrift um Genehmigung eines Lesezirkels für poetische, philosophische und publizistische Schriften vor, dessen Papiere vor Kurzem abermals ohne Wissen des Prorektors nnd Senates in Beschlag genommen waren. Der Prorektor befürwortete im Senate angelegentlichst die Genehmigung des Cirkels, als der Universitätsrichter Schultze die Verhandlungen durch die Bemerkung abbrach: dieser Lesezirkel sei bereits zur Untersuchung gezogen, und man müsse das Ende derselben (!) abwarten, ehe man über ihn etwas beschließen könne. Und trotzdem, daß diese Untersuchung bis dahin ganz unabhängig vom Senate geführt worden war, ließ dieser ruhig durch Hrn. Schultze seine Verhandlungen über die Erlaubnißertheilung für den Leseverein abbrechen. (Köln. Z.)

Aus Westphalen, 15. Juli. Die Arbeiter-Emeute von Schildesche hat bedenklichere Folgen gehabt, als es schien. Ein Schachtmeister ist in Folge der Schlägerei gestorben, und eine Untersuchungs-Commission vom Ober-Landesgericht von Paderborn schon in Thätigkeit. Wie schwer wird aber die Entdeckung der Thäterschaft werden. (Weser-Z.)

Düren, 14. Juli. Gestern ist auch von hier eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an Se. Majestät den König abgegangen, mit der Bitte: „daß der Kommissär bei dem bevorstehenden Zollkongreß im Sinne der von dem rheinischen Landtage desfalls gestellten Anträge für unsere Industriezweige einen höhern Schutzzoll beantragen möge." (Aach. Z.)

Köln, 16. Juli. Als vor einigen Tagen einem vor hiesigem Personenstands-Beamten mit einer weitläufigen Verwandten getrauten römisch-katholischen Bürger von Seiten eines hiesigen Pfarrers die kirchliche Einsegnung verweigert wurde, es sei denn, daß er eine ansehnliche Summe an die päpstliche Kasse zahle, verweigerte dieser die Zahlung, begnügte sich mit der bürgerlichen Trauung und erklärte sich für die apostolisch-katholische Kirche. (Elbf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 16. Juli. Die heutige Sitzung der Rabbiner-Versammlung eröffnete der Präsident mit dem Verlesen von folgenden eingegangenen Anträgen: Für Errichtung zweier jüdisch-theologischen Fakultäten in Deutschland von Geiger und Philippson; für die Aussprüche, daß die Pflichten gegen den Staat auch am Sabbath geübt werden dürften, und daß in gegenwärtigen friedlichen Zeiten, außer dem Versöhnungstage, alle übrigen Fasttage abzuschaffen seien, von Reis; für Reform der biblischen Vorlesungen aus der Thora und für Gründung einer jüdischen Kirchenzeitung durch die R.-V., von Höchstätter; für Abschaffung des zweiten Festtages von Herxheimer. Eine gedruckte Denkschrift, mit 168 Unterschriften versehen, war aus Breslau eingegangen, die an die Mitglieder der Versammlung vertheilt wurde; endlich ein Schreiben des Pfarrers Haas, worin derselbe der Versammlung die Förderung des „deutschen Volks- und Centralblattes" empfiehlt. Ihr Nichterscheinen bei der Versammlung hatten entschuldigt die Herren Höchstätter aus Schwalbach, Lindemann aus Mannheim, Klein aus Stolpe und Levi in Gießen. Hierauf wird zur Tagesordnung, über die Liturgie, geschritten. Es handelt sich zuerst über die religiös-gesetzliche Nothwendigkeit der hebräischen Sprache beim Gebet. Herr Frankel leitet die Debatte mit einer ausführlichen Rede ein, worin er zu entwickeln sucht, daß jeder weiteren Berathung eine Verständigung über die Prinzipien, von denen man ausgehe, vorhergehen müsse. Er erklärt dann offen, daß er selbst auf dem Standpunkte des historisch-positiven geoffenbarten Judenthums stehe, und nur die Wissenschaft, im Gegensatze zur Exegese oder zum s. g. Geiste der Zeit, als Begleiterin annehme, an deren Hand es zwar langsam, aber sicher weiter gehe. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt die Versammlung einstimmig, daß sie auf demselben Standpunkte stehe, auf dem des historisch-positiven geoffenbarten Judenthums. Nun entspinnt sich eine lebhafte Debatte über die eigentliche Frage des Tages. Aus den verschiedenen kürzeren nnd längeren Reden, die noch gehalten wurden und welche die Zeit des ganzen Tages in Anspruch nahmen, ging soviel hervor, daß das Aufnehmen deutscher Gebete in den Gottesdienst, so wie das Beibehalten einiger hebräischen einstimmig als wünschenswerth anerkannt wurde; nur über das Mehr und Minder des Einen oder des Andern herrschten verschiedene Ansichten. Morgen wird derselbe Gegenstand fortgesetzt und hoffentlich zum Schlusse gebracht. (F. J. *)

Die Bundesversammlung wird sich nun mit einer Streitsache zu beschäftigen haben, welche in verkleinertem Maßstab ein Gegenbild zu den sogenannten Kölner Wirren darbietet. Frau L. von hier, von Kaplan Rooß im Beichtstuhl befragt, bekannte daß ihre Kinder in der Religion ihres protestantischen Vaters erzogen würden. Auf ihre Weigerung die Kinder im katholischen Glauben zu erziehen, wurde ihr die Absolution verweigert. Ihr Gatte kam deßhalb klagend bei der Polizeibehörde ein, welche den Kaplan Rooß vorladen ließ. Dieser aber wies jede weitere Erörterung von sich, indem er sich auf die Pflicht zu unbedingter Heilighaltung des Beichtgeheimnisses berief. In Folge dessen ersuchte unsre höchste Behörde den Hrn. Bischof von Limburg den Kaplan Rooß von hier abzuberufen. Die bischöfliche Behörde erklärte dagegen, daß Kaplan Rooß seinen Amtspflichten auf keine Weise zuwidergehandelt habe, daher kein Grnnd zu dessen Entfernung vorliege; auch gebe der früher zwischen der Staats- und der Kirchenbehörde geschlossene Vertrag der ersteren nicht das Recht, die Versetzung eines Curatgeistlichen ohne weiteres zu veranlassen. Hierauf theilte hoher Senat der bischöflichen Behörde als Ultimatum das Protokoll des großen Raths vom 10. v. M. mit, welches für den 1. d. die polizeiliche Ausweisung des Kaplans Rooß aus dem Bering der freien Stadt Frankfurt dekretirte, für diese Maßregel sich darauf stützend: daß der Staat ein unveräußerliches Recht besitze, einen bestellten Kaplan jederzeit rücksenden zu können, die Gründe der Zurücksendung aber in jedem vorkommenden Falle vom Senat, und nur vom Senat zu prüfen, einer Prüfung von Seite der geistlichen Oberbehörde durchaus nicht zu unterziehen seien. Die bischöfliche Behörde erwiederte hierauf im wesentlichen, sie bedaure den vorliegenden Fall „auf das nackte Gebiet der Principienfragen verpflanzt zu sehen;" hier übrige ihr nichts „als im Hinblick auf die unveräußerlichen Rechte der Kirche"— zu appelliren an die feierlichen Verträge, welche den Bekennern der katholischen Kirche in Deutschland allerwegen vollkommen freie Ausübung ihrer Religion garantirt hätten. Die Verwaltung des Bußsakraments, und namentlich die strengste Heilighaltung des Beichtgeheimnisses bilde eines der wesentlichsten und unantastbarsten Momente der freien Religionsübung. . . Der für den 1. Juli beschlossenen polizeilichen Ausweisung des Kaplans Rooß zu begegnen sei der bischöflichen Behörde kein Mittel gegeben. Da nun auch Kaplan Rooß auf die von der Staatsbehörde an ihn ergangene Weisung erklärte, nur der Gewalt weichen zu können, so begab sich am 1. d. gegen Mittag ein Polizeibeamter in Begleitung eines Gendarmen zu demselben, wodurch nun letzterer sich bestimmen ließ, den für ihn bereitstehenden Wagen zu besteigen, und sich nach dem nahen kurhessischen Städtchen Bockenheim fahren zu lassen. Dem Vernehmen nach hätte nun bereits der Kirchenvorstand der hiesigen katholischen Gemeinde eine Beschwerdeschrift über jene gewaltsame Ausweisung bei hohem Bundestage eingereicht, und auch der Hr. Bischof von Limburg soll sich in diesem Betreff an jene höchste Behörde gewendet haben. Da man auf jeder der beiden Seiten sich auf unveräußerliche Rechte stützen zu können glaubt, so ist man sehr auf die Schlichtung dieser Streitfrage gespannt. (A. Z.)

*) Dieser und die noch folgenden Artikel über die Rabbiner-Versammlung zu Frankfurt a. M. tragen nach einer Bemerkung des Frankf. Journ. einen offiziellen Charakter. Red.

Stuttgart, 15. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen Sitzung mit 72 gegen 19 Stimmen beschlossen: Es möge in dieser Finanzperiode der Bau der Eisenbahn von Ulm nach Friedrichshafen angegriffen werden, und die Regierung die Mittel hiezu exigiren. Ferner wurde durch Zuruf beschlossen, die Bestimmung des Punktes, von welchem aus der Bau der Bahn anzufangen sei, der Regierung zu überlassen und daß der Bau so weit als möglich in dieser Periode gefördert werde. (Schwäb. M.)

Die drei Oberingenieure unserer Staats-Eisenbahnen sollen, wie glaubwürdig versichert wird, vor einigen Tagen dem Königl. Finanzministerium ihre Ueberzeugung vorgetragen haben, daß es im Interesse des Staats liege, den Bau und Betrieb der Eisenbahnen nicht aus dem Eigenthume und der Verwaltung des Staats zu geben. Sollte jedoch eine andere Ansicht vorwalten, so sollen sie — um dem Staate die Eisenbahnen wenigstens möglichst zu erhalten — sich erboten haben, eine Gesellschaft mit den Verbindlichkeiten zu bilden: 1) die entworfenen Eisenbahnen und das Betriebsmaterial für die berechneten Ueberschlagssummen herzustellen; 2) dieselben auf 15 Jahre zu pachten, gegen ein Pachtgeld, welches in den ersten 5 Jahren 3½, in den zweiten 5 Jahren 4 und in den dritten 5 Jahren 4½ vom Hundert des Kapitals betrage; 3) auch vor Ablauf der 15jährigen Pachtzeit gegen eine billige Entschädigung vom Pachte abzutreten.

Aus dem Badischen, 13. Juli. Zu der mehrfach in diesen Blättern besprochenen Aufforderung an die evangelische Geistlichkeit Badens, sich gegen Pastor Wislicenus zu erklären, glauben wir zur Ehre unseres Oberkirchenrathes und zum Beweise, wie wenig diese Sache von ihm ausgegangen ist, bemerken zu müssen, daß derselbe einen Erlaß an sämmtliche Decanate ergehen ließ des Inhalts, ungesäumt zu berichten: 1) ob eine solche Aufforderung an sie ergangen sei; 2) von wem dieselbe ausgegangen; 3) welchen Antheil die Decanate daran genommen haben. Dies war wohl der sicherste Weg, den geheimen Kanälen dieser Machinationen auf die Spur zu kommen, und reinigt die Kirchenbehörde von jedem Verdacht der Theilnahme oder Beförderung dieser Umtriebe. (Oberrh. Z.)

Ettlingen, 12. Juli. Auf das Ansuchen des katholischen Stadtpfarramts dahier hat der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 7ten d. Mts. einstimmig den Beschluß gefaßt, demselben in Betreff der Vornahme einer Kollekte für das Institut der barmherzigen Schwestern in hiesiger Stadt zu erwiedern, daß sich der Orts-Vorstand und Gemeinderath weder entschließen könne, für sich zur fraglichen Kollekte mitzuwirken, noch Andere hiezu in Vorschlag zu bringen, da man die Nützlichkeit dieses Institutes nicht einzusehen vermöge. Auch hinsichtlich der kirchlichen Reform spricht man sich offen aus, und ist vollkommen überzeugt, daß, wenn keine wesentliche Läuterung im Schooße der katholischen Kirche selbst geschieht, Spaltungen und Lossagungen nicht mehr zu hemmen sind. (Oberrh. Z.)

Aus dem Hannoverschen, Anfangs Juli. Ueber die Freiheit des deutschen Handels und der deutschen Ströme haben wir in letzter Zeit viel gehört, wie es mit derselben aber noch oft beschaffen ist, wird man aus dem Nachfolgenden ersehen. Von einer deutschen Hansestadt wurde auf einem mit Wasserzöllen schwer belasteten Strome während des verflossenen Winters ein Binnen-Fahrzeug befrachtet. Die auf einmal eingetretene strenge Kälte nöthigte den Schiffer, einige Meilen von dem Orte seiner Bestimmung an dem Ufer eines anderen deutschen Staates anzulegen, seine Ladung zu löschen und über Land den vorgezeichneten Empfängern zuzusenden. Alle auf der Ladung haftenden Wasserzölle hatte der Schiffer vorher bezahlt. Bei der Weiterversendung der Waaren über Land war der Agent oder Ladungs-Eigenthümer gezwungen, den hohen Durchgangszoll von 4 gGr. pr. Centner dem Staate zu entrichten, welcher bereits den Wasserzoll empfangen hatte. An Vorstellung dieses Agenten bei der geeigneten Behörde wurden ihm im Wege der Gnade (!) drei Viertheile des bezahlten Durchgangszolles wieder erstattet, und als er um völlige Restitution des Ausgelegten bat, bemerkt, wie man sich über seine neue Forderung wundern müsse, da man ihm ja (nur im Wege der Gnade) bereits eine so bedeutende Rückzahlung gemacht habe, auf deren Eingang er keinen Grund zu hoffen gehabt hatte. (Weser-Z.)

Großbritannien.

London, 14. Juli. Die Königin wird Morgen nach Osborne gehen, um dem Auslaufen der neuen Flotte beizuwohnen. Der König Leopold begleitet sie und wird von da sogleich nach Belgien zurückkehren. — Neue Nachrichten aus Neuseeland bestätigen den ausgebrochenen Kampf der Eingeborenen mit den englischen Ansiedlern. Die Kolonie bedarf schleuniger Hülfe von Australien, wo aber auch nur wenig Truppen zu entbehren sind. Die Eingeborenen sollen mit Ausnahme Aucklands, im Besitz aller Inseln sein. Sie hatten ein Schiff nach Sydney geschickt, um dort Munition zu kaufen. Man wird es aufzufangen suchen.

Frankreich.

*** **Paris**, 16. Juli. König Ludwig Philipp wird einen seiner angesehensten Staatsmänner nach der preußischen Rheinprovinz senden, um dort den König von Preußen zu begrüßen und ihm eine Einladung nach Paris zuzustellen, deren Zustandekommen freilich nicht zu erwarten ist. — Zu den geheimen Bedingungen, unter welchen Hr. Rossi die Aufhebung der französischen Jesuiten-Etablissements erhalten hat, gehört auch eine nicht unbedeutende Geldentschädigung an jene Gesellschaft, falls der Verkauf der ihr in Frankreich zugehörigen Grundstücke nicht die Kosten derselben hinlänglich deckt. Man muß gestehen: die ehrwürdigen Patres sind gute Rechenmeister. — Der preußische Gesandte in Paris, ein hier sehr geachteter Diplomat, wird ebenfalls seinen Monarchen am Rhein begrüßen, wohin sich auch Hr. Bunsen begiebt.

Gestern Abend, von 10 Uhr an, durchstreiften zahlreiche Patrouillen und Polizeiagenten die verschiedenen Quartiere der Hauptstadt. Der größte Theil der Truppen der Garnison bleibr bis nach den Julifesten in den Casernen consignirt. — Der König und die Königin der Belgier sind in Paris für die Zeit der Julifeste erwartet. — Die Schlußsitzung der gegenwärtigen Session der Kammern wird, wie es heißt, am nächsten Samstag (19.) statthaben.

Die Königin Mutter Christine soll Schritte gethan haben, um eine Vermählung ihrer zweitgebornen Tochter, der Infantin Louise, mit dem Herzoge von Montpensier anzubahnen.

Briefe aus Barcelona vom 8. und 9. äußern sich beruhigend über die auf verschiedenen Punkten Cataloniens in Folge der Rekrutenziehung stattgehabten Unruhen. In Barcelona selbst herrscht fortwährend vollkommene Ruhe. Die Insurrection wird voraussichtlich bald gedämpft sein. General Concha hat, wie zu Sabadell, so auch zu Tarrasa die Aufrührer geschlagen, eine große Anzahl derselben getödtet und einen Theil seiner Division ausgesandt, die Flüchtigen zu verfolgen.

Schweiz.

Zürich, 15. Juli. Der Regierungsrath hat gestern den Beschluß des Polizeirathes, nach welchem nicht nur Herr Dr. Steiger, sondern auch seine Befreier, wie alle andern politischen Flüchtlinge aus dem Kanton Luzern zu behandeln sind, bestätigt und die gegen sie angeordnete Fahndung mit Hinsicht auf den Kanton Zürich für unwirksam erklärt. Ueber die Person des Herrn Dr. Steiger war die Behörde einmüthig; den Landjägern wollte eine Minderheit den Aufenthalt im Kanton nicht gestatten, hingegen war man darüber einig, daß sie jedenfalls nicht auszuliefern sein. — Heute Früh um 5 Uhr wurden die Raubmörder Sennhauser und Lattmann auf dem Platze in der Nähe des neuen Zeughauses mit dem Fallbeil hingerichtet. Die rasche Exekution bewies, daß allerdings die gesetzlich eingeführte Guillotine vor dem Schwert den Vorzug verdient.

Schweden.

Stockholm, 8. Juli. Am 5. Nachmittags kamen die in Kopenhagen gewesenen Studenten zurück und wurden aufs freudigste empfangen. An diesem Tage hatte man hier 30 Grad Wärme im Schatten. — In der Sache wider den Maler Nilson wegen seines Uebertritts zur katholischen Religion hat nun das höchste Gericht das Urtheil des Hofgerichts bestätigt, welches auf Landesverweisung lautet. — Schweden besitzt gegenwärtig 43 Dampfschiffe, worunter 7 eiserne, von zusammen 1936 Pferdekraft, das größte von 120, das kleinste von 6. Finnland hat deren 8, wovon 2 zwischen Abo und Stockholm fahren. — Die kgl. preußische Corvette „Amazone", befehligt vom Baron Dirckinck-Holmfeltd, welche in Bergen auf die Rhede kam, wurde am 2ten Abends vom Dampfschiff „Björgvin" nach See bugsirt.

Amerika.

New-York, 30. Juni. Der Präsident von Texas, Anson Jones, hat eine Proclamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß Mexico Unterhandlungen wegen der Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas mit diesem Staate angeknüpft habe, und befiehlt, alle Feindseligkeit gegen Mexico sofort einzustellen. Diese Proclamation erregte kein geringes Aufsehen in Texas. Die Details des abzuschließenden Vertrages waren nicht bekannt geworden. Indessen glaubte man, daß Folgendes die Punkte desselben sein würden: 1) Anerkennung der Unabhängigkeit. 2) Texas dürfe sich weder den Vereinigten Staaten, noch irgend einer andern Macht anschließen. 3) Die Grenze ward bestimmt. 4) Schiedsrichter werden gewählt, falls man über die Grenzbestimmung sich nicht einigen sollte. England und Frankreich sollen dies Resultat herbeigeführt haben, das beste Mittel allerdings, um den Aggressionen der Ver. Staaten zu entgehen.

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau**, 18. Juli. Dr. Theiner wird nur noch kurze Zeit der unsere sein. Daß gewichtige Gründe einen solchen Mann bestimmen mußten, aus seiner Heimath zn scheiden, wo er einen so fruchtbaren Boden fand und allgemeines Vertrauen genoß, ist unbedingt anzunehmen. Und wir setzen in eben diesem Vertrauen voraus, daß es nicht sowohl die Rücksichten auf seine äußere Stellung waren, welche bei seinem Entschlusse in Anschlag kamen, sondern die feste Ueberzeugung, daß er, zwar fern von dem eigentlichen Heerde der kirchlichen Bewegung, doch nahe ihrer Administration für die gute Sache um so kräftiger durch Wort und Schrift wirken wird. Unsere aufrichtigen Wünsche begleiten ihn, das wissenschaftliche Rüstzeug der Kirchen-Reformation unserer Tage; möge ihn auch in Preußens Metropole die frische und freie Luft der Heimath umwehen und er, wie es ihm zur andern Natur geworden, ruhig und consequent fortarbeiten an der Entwickelung der großen Sache einer allgemeinen Union, was, wie wir richtig zu ahnen glauben, der Lieblingsgedanke seiner großen Seele geworden.

---

† △ **Breslau**, 18. Juli. Der Herr Fürstbischof hat seine Inauguration durch einen schönen Akt der Wohlthätigkeit gefeiert. Der Armenkasse ist eine Summe von 1000 Thlr. durch ihn überwiesen worden, zur Unterstützung für Hülfsbedürftige ohne Unterschied der Confession. Mag es diesem Herrn gelingen, die Gemüther so zu vereinigen, wie er sie gewißlich durch seine erste Erscheinung ungetheilt für sich gewonnen! — Eine Deputation des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten hat den Kirchenfürsten begrüßt und ihm Dank für das Geschenk dargebracht.

---

† **Breslau**, 19. Juli. Das Berichtigungs-Bureau des Schles. Kirchenblattes, welches gern von „unverschämten Lügen" spricht, hat in seiner letzten Nummer in einer Beziehnng seine Pflicht versäumt. Wir helfen ihm hiermit nach. — In Nr. 161 d. Z. haben wir nach eigenen Aussagen von Parteigängern nns die Mittheilung erlaubt: „die Breslauer Kaufleute Karuth und Tschirner haben bei ihrer Deputationsreise nach Berlin an der Tafel des Königs gespeist"; wir widerrufen diese Unwahrheit.

△ **Breslau**, 20. Juli. Das momentane Schisma, was im Augenblick durch Czerski's Sendschreiben hervorgerufen zu sein scheint, dürfte keine wesentlichen Folgen für den Entwickelungsgang der neukatholischen Angelegenheit haben, da alle Gemeinden, welche das Leipziger Glaubensbekenntniß angenommen, in sich ganz einig sind, und auch Provinzen, wie Preußen und Posen, wo der Reformator seine Ansichten geltend gemacht haben könnte, nach den neuesten Berichten sich nur der freieren Richtung zuneigen, wohl erkennend, daß jede Art von Zwang der unbefangenen und zeitgemäßen Constituirung einer allgemeinen christlichen Kirche nur Eintrag thun dürfte.

---

††† **Breslau**, 21. Juli. Der „Westphälische Merkur", eines von den Blättern, die mit Hülfe der schwarzen Kunst das Gras wachsen hören und durch drei starke Bretter sehen — hat uns durch die rücksichtslose Enthüllung eines tiefen Geheimnisses recht unangenehm überrascht, und mit uns jedenfalls die Schlesische Zeitung. Was wir mit der exquisitesten Vorsicht betrieben, was wir uns selbst nicht laut zu sagen wagten und — damit nun einmal Alles auf einmal an's Licht komme! — nur mit einer Chiffern-Korrespondenz verhandelten, das plaudert der Westphälische Merkur plötzlich vor aller Welt schwarz auf weiß unbefangen aus, als handle es sich um eine von gewöhnlichen Neuigkeiten, die er täglich zur Speisung seiner Leser reichlich niederfallen läßt. Kurz und gut, er verräth, daß „die Inhaber der beiden Zeitungen in Breslau viel Geld aufgewendet haben, um die Concession zu einer dritten politischen Zeitung zu hintertreiben; indessen sei es ihnen nicht gelungen." Wenn nicht etwa eine von den somnambulen Frauenzimmern, mit denen der Westphälische Merkur im geistigen Rapport steht, dahinter steckt, so begreifen wir, offen gestanden, nicht, wer dieses unser höchstes Geheimniß von Schlesien aus in den venetianischen Löwenrachen des Westph. Merkurs geworfen haben kann. Wozu hilft es uns und der Schlesischen Zeitung jetzt, daß wir nicht nur mit Tausenden und Tausenden von preußischen Friedrichsd'or eine Menge hoher Staatsmänner (von den unzähligen Bureau-Beamten, den Bedienten, Kammerdienern und Portiers reden wir gar nicht) zu unsern Gunsten zu stimmen, sondern auch mit einer gleichen Summe ein unverbrüchliches Stillschweigen zu verkaufen versucht haben? Wozu hilft es uns, daß wir die Einkünfte aus der Zeitung auf hundert Jahre pränumerando verschwendet haben? Erreicht ist nichts; die Concession zur dritten politischen Zeitung haben wir nicht hintertrieben, und was schlimmer, jetzt beschämt und demüthigt uns noch dieser gute Westph. Merkur, indem er uns über die Fruchtlosigkeit unserer Bemühungen zur Bewahrung des Geheimnisses und ach! unserer kolossalen Geldopfer in's Klare setzt, und uns förmlich verhöhnt, daß wir meinen konnten, dem Korrespondenten, den er sich in Schlesien hält, werde irgend etwas verborgen und verhehlt bleiben. — Wozu wir diese Mittheilung bringen? Um unsern Lesern ein Beispiel zu geben, daß gewisse Leute und Blätter in ihren Versuchen, boshaft zu werden, nur an der eignen unglaublichen Abgeschmacktheit scheitern!

---

† **Breslau**, 20. Juli. Am 18ten d. Mts. früh in der neunten Stunde kam ein mit Kalk für eine hiesige Niederlage beladener und durch den Schiffsknecht Carl Grötzke, den Tagearbeiter Carl Buchwitz und den Tagearbeiter Joseph Patscheck von hier geleiteter Kahn stromabwärts auf dem Oberwasser der Oder der Stadt zugeschwommen. Da ihm der Wind die dadurch aufgeregten heftigen Wellen dergestalt entgegentrieb, daß sie über den Bord des Kahnes hinwegschlugen, der Kahn selbst aber für solche Umstände eine offenbar zu schwere Ladung hatte, so versank derselbe plötzlich in der Gegend der Strom-Expedition auf der Ufergasse und mit ihm zugleich die Ladung und Bemannung. Von der letzteren gelang es jedoch dem Schiffsknecht Grötzke sich ans Ufer zu retten, während Buchwitz und Patscheck indeß nicht wieder zum Vorschein gekommen und deren Leichname auch bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden worden sind, obwohl es der Schwimmmeister Knauth sich sofort besonders angelegen sein ließ, dieselben im Strom zu suchen.

Abends gegen 5 Uhr brannte in dem Hause Nr. 3 auf der Altbüsserstraße eine par terre gelegene Stube aus, die den Gesellen und Lehrlingen eines Wagenbauers zur Schlafstube, zur Aufbewahrung ihrer Effekten, und für jenen selbst zur Bergung von Arbeitsmaterial diente. Alles, was darin seinen Platz gefunden hatte, ist ein Raub der Flammen geworden; auch hatten sich diese schon bis in eine angrenzende Waarenremise ausgebreitet und insbesondere mehrere in Säcken darin niedergelegte Farbewaaren ergriffen, als die Gefahr entdeckt und Anstalt zur Beseitigung derselben getroffen worden war. Entstanden ist das Feuer nach den bisherigen Ermittelungen übrigens dadurch, daß sich die Lehrlinge des gedachten Wagenbauers ohne Vorwissen ihres Lehrherrn und seiner Gesellen mit einem bloßen brennenden Lichte in das an sich dunkle Zimmer begeben hatten, um einige Sachen darin aufzusuchen, wobei sie mit dem Lichte wahrscheinlich den Betten oder einem anderen leicht brennbaren Gegenstande zu nahe gekommen sind.

Breslau, 21. Juli. Laut heut eingegangenen Nachrichten aus Cosel stieg das Wasser in der Oder vom 19ten d. früh 5 Uhr bis zum 20ten früh 6 Uhr um 3 Fuß Zoll, und die Oder war noch im Steigen.

---

* **Reichenbach**. Der Erklärung der protestantischen Freunde zu Breslau gegen die Bedrückungen der evangelischen Kirche durch den Pietismus treten bei:

E. G. E. Groß, Kaufman. Friedrich George, Buchhändler. E. d'Oench, Hofgerichts-Assessor a. D. E. Rößler, Typograph. Weinhold, past. prim. E. v. Kornatzki, Besitzer des lithographischen Instituts. Sesselmann, kgl. Kreisthierarzt. Jüttner, Lehrer. A. Richter, Kaufm. J. G. Baumgart, Kaufmann. G. Panke, Gürtlermeister und Kirchenvorsteher. C. Bergmann, Seifensieder-Meister. C. Queißer, Kandidat der Theologie. Gürtler, Lehrer in Ernsdorf bei Reichenbach. E. Bürger, Kaufmann u. Rathsherr. W. Pfützner, Kanzlist. Wilhelm Grundmann, Pfefferküchler und Stadtverordneter. A. E. Mülchen, Kaufmann. L. Emmich, Partikulier. Gustav Bedau, Kaufmann. Adolph Fleckner, Kaufmann in Neumarkt. F. Bithorn, Maler. Krause, Ober-Bau-Inspektor. Gerber sen., Bäckermeister. Eduard Jung, Glasermeister. August Gerber jun. Anspach, Justiz-Commissarius. E. F. Kaiser, Nadler und Stadtverordneter. A. Gerhardt, Gasthofbesitzer. E. F. Fleischer, Kaufmann und Stadtverordn.-Protokollführer. Johann Gottlieb Göhlig, Kaufmann u. Stadt-Aeltester. Carl Gottl. Göhlig, Kaufmann. August Heidborn, Kaufm. Gottfr. Anspach, Essigfabrikant und Stadtverordneter. Ilgner, Kräutereibesitzer. Carl Wagner, Färbereibesitzer und Stadtverordneter. E. Friedrich, Handlungs-Commis. M. Bithorn, Färbereibesitzer in Ernsdorf bei Reichenbach. H. Buchs, Candidat der Theologie in Nieder-Peilau bei Reichenbach. Wilh. Weltz, Riemermeister. Aug. Thal jun., Handelsmann. Lessing, Ju-

stiz-Commissarius. F. W. Bornhäuser, Kaufm. H. J. G. Müller, Kaufm. in Faulbrück. C. G. Pfützner, Raths-Registrator. Louis Birk, Bildhauer aus Hirschberg. E. Günther, Gutsbesitzer in Langenbielau. S. W. Klose, conc. Agent in Heidersdorf bei Nimptsch. M. Altenburg, Kaufm. Brendel jun., Sattlermeister und Stadtverordneten-Vorsteher. Benjamin Hoffmann, Müllermeister aus Steinseiffersdorf. G. Dierig, Mühlenbesitzer aus Peterswaldau. E. Policke, Kaufmann. G. W. Jahnke, Färber in Ernsdorf. Carl Bunert in Peilau Schlössel. Rausch, Gerichtsschreiber in Peiskersdorf. Adolph Dieterich, Wirthschafts-Insp. in Kleutsch. Wilh. Näse, Kräutereibesitzer. Carl Kretschmer, Handlungs-Commis. Carl Janke, Kunstgärtner in Peilau Schlössel. A. Steinberg, Gerichts-Amts-Aktuar ebendas. Eduard Amsel, Gerichts-Amts-Kanzlist ebendas. Hardt, Schneidermeister. Hasler, Lehrer. C. Scholz, Lehrer. Tischler, Lehrer. Schwarzer, Kantor. Dierig, Buchbinder. Ed. Letzner, Kaufm. J. Reisland, Gasthofbesitzer. C. F. Rausch, Lehrer in Ernsdorf. J. G. Liebich, Partikulier. E. B. Nädel, Kaufm. in Ernsdorf. H. A. Bissert. Jul. Kühnel, Handlungs-Commis in Peterswaldau. Aug. Burghardt, Oekonom in Ernsdorf. G. Gerber jun., Bäckermeister. C. Gerber jun., Bäckermeister. E. Winger, Gasthalter. Ed. Gansel, Handelsmann. Hammer, Stellmachermeister. E. Gerber, Zirkelschmied. F. Morawe, Land- und Stadtgerichts-Exekutor. G. Grüttner, Oekonom in Ernsdorf. W. Bergmann, Seifensieder. Gebrüder G. G. Hildesheim, Porzelanmaler. F. Süßmann, Kürschner. C. Klemm, Schuhmachermeister. Ed. Engel, Kaufm. in Ernsdorf. Schmidt, Kaufm. in Ernsdorf. Koch, Gerichts-Assistent. Podlich, Schneidermeister. C. Arnold, Lackfabrikant. D. F. Fischer aus Langenbielau. H F. Reinhard, Kaufm. Wagner, Gerbermeister und Stadtverordneter. Weigmann, Wundarzt 1ster Klasse in Peterswaldau. G. Kurtze, Lohgerber. Göhlig, Steuer-Aufseher. Baranke, Förster in Olbersdorf bei Reichenbach. Heinrich, Lehrer in Olbersdorf. F. Marx, Rittergutsbesitzer auf N. M. Peilau. C. Grüttner, Oekonom in Girlachsdorf. v. Knorr, Handlungsbuchhalter in Langenbielau. Hanke, Gutsbesitzer in Hebendorf. W. Oelsner, Kandidat pharm. F. Wolff, Kleidermacher. G. John, Lehrer in Peilau. Wieland, Schmiedemstr. und Schiedsmann in Peilau. E. Liebich, Lehngutsbesitzer in Peilau. Sußmann, Brauer. G. Hamann, Barbier. Hüneraski, Amtmann in Güttmannsdorf. J. G. Müller, Schneidermeister. Grottke. Gottlob Schubert, Gutsbesitzer. Adolph Queisser aus Frankenstein. Merkel, Inspektor in Schlaupitz. Gründler, Partikulier in Ernsdorf. Carl Reinsdorf, Schneidermstr. Jul. Hartwig, Sattlermstr. Aug. Bodenstein, Kunstweber. G. Schwarzer, Kanzlei-Assistent in Ernsdorf. Ferd. Reinert, Fabrikant in Peterswaldau. Gottfr. Bräuer, Schuhmachermstr. in Langenbielau. Reiche, Wundarzt in Peterswaldau. Robert Metzig, Kaufm. Carl Gottl. Heider, Schneidermstr. in N. M. Peilau. v. M. Eichborn auf Güttmannsdorf. Scholz, Chaussee-Vereins-Direktor. Rudolphi, Baumstr. Gottl. Sauermann, Schuhmacher in Güttmannsdorf. Stoller, Gutsbesitzer. Winistädt, Maler. Wilh. Winter, Kaufm. B. Herzog, Wirthschafts-Amt-Assistent in N. Peilau. Gottl. Bunert, Gerichtsscholz das. Wilhelm Sprotte, Müllermstr. das. Carl Sprotte, Stellenbesitzer das. Renner, Kretschambesitzer das. Eschrich, Kretschampächter und Bäckermstr. das. Vogt, Schuhmachermstr. das. Hilbert, Krämer das. Pohl, Bauergutsbes. das. Carl Thielsch, Lehngutsbes. das. Wilh. Pratsch, Freistellenbes. das. Schilg, Schuhmachermeister das. Schmerder, Webermstr. das. Gottfr. Bunert, Gerichtsschreiber das. Carl Kopf, Tischlermstr. in M. Peterswaldau. Wilh. Kopf, Handschuhmacher. Glatzer. Moritz Sommer, Oekonom. W. Dreyer, Klemptner. Schüler, Lieut. a. D. Stanislaus Frhr. v. Seherr-Thoß auf Olbersdorf. F. A. Nusche, Kfm. C. A. Weber in Güttmansdorf. O. A. Bruckner, Freigutsbes. desgl. Gottl. Mende, desgl. August Scholz, Schuhmacher.

* **Herrnstadt**, 8. Juli. Der protestantischen Erklärung vom 21. Juni c. in Nr. 148 der Zeitung treten bei:

Feige, Pastor. Bauch, Bürgermeister, Kaufmann und Landtagsabgeordn. Wittich, Steuer-Einnehmer. Carl, Rathmann und Kaufm. Klemke, Rathm. und Kaufm. Walpert, Apotheker. Sprandel, Bäckermstr. Fränzel, Stadtverordneten-Vorsteher. Simon, Rathm. und Kaufmann. Lange sen., Bäckermeister. Koch, Dr. med. Jentsch, Diakonus. Feige, Pastor in Königsbruch. Klose, Pastor in Geischen. Stürmer, Pastor in Sandewalde. Kunitz, Pastor in Heinzendorf. Blumensaat, Stadtverordneter. Littmann jun., Gutsbes. Raschke, Postsekretär. Klose, Gastwirth und Bezirksvorsteher. Theile, Wundarzt. Röhrich, Kämmerer. Schubert, Müllermstr. Martscheu, Schuhmachermeister. Kühn, Schneidermstr. Büttner, Rathskellerpächter. Gerhardt, Schlossermstr. Hain, Maurer. Schubert, Schmiedemstr. Stach, Schornsteinfegermstr. Greulich, Stadtgerichts-Aktuar. Matthäus, Land- und Stadtgerichts-Rendant. Reichelt, Züchnermeister. Braun. Ulbrich, Schuhmachermstr. Prüfer, königl. Steueraufseher. Jacobi, Stadtverordn. und Schlossermstr. Lange jun., Bäckermstr. Wurche, Ackerbürger. Döring jun., Fleischermeister. Weigt, Bäckermeister. Dehmel, Schuhmachermeister. Brettschneider, Schuhmachermstr. Trenkler, Seifensiedermstr. Nitschke, Schlossermstr. und Bezirksvorsteher. Franz, Tischlermeister. Morgenstern, Kürschnermstr. Roth, Fischermstr. Lindner. Littmann sen., Rathmann. Günther, Stadtverordneter. Seidel, Färbermstr. Meißel, Kupferschmied. Wiener, Klemptner. Müller, Buchbinder. Kretschmer, Kaufm. und Stadtverordneter. Kadenbach, Rathmann. Linnberg, Stadtverordneter. Döring sen., Fleischermstr. Ueberfeld, Rathssekretär.

* **Aus dem Liegnitzer Kreise**, 18. Juli. Auch wir Unterzeichnete treten, wie schon unsere Nachbaren am 8. c. es gethan, aus innerster Ueberzeugung und um einer unabweislich durch unser Gewissen uns auferlegten Pflicht zu genügen, jener Erklärung d. d. Breslau, den 21. Juni 1845, vollständig hiermit bei.

Kramsta auf Reppersdorf. Striezel aus Priesnig. Groll aus Priesnig. Vogt, Müllermstr. Prasse aus Groß-Tinz. Kallert. Langner. Bohms. Winkler. Jäkel. Klose. Seidel. S. Heinrich. W. Krause. Neumann, Gastwirth. Schnitzer. Neumann. Langner. Petzold. Schubert. Hayn. Röhrich. Schwarzer. Reichelt. W. Vogt, sämmtlich aus Groß-Tinz. Ferner: Löhnert aus Royn. Pohl aus Royn. Ferner: Reiche, evang. Pfarrer in Koiskau, mit Bezugnahme auf 1 Cor. 13. Aust, Cantor und Lehrer in Koiskau.

---

* **Vom Fuße der Schneekoppe**, 18. Juli. Die fünf Schulzen, welche aus hiesigem Kreise nach Berlin gereist waren, um Sr. Majestät die in der Breslauer Zeitung besprochene Adresse zu überbringen, sind vorgestern sehr befriedigt in ihre Heimath zurückgekehrt. Se. Majestät haben die Deputation äußerst huldvoll empfangen und sich während einer ¾stündigen Audienz sehr genau nach den verschiedenen Verhältnissen der Kreisinsassen erkundigt. — In Warmbrunn und Hirschberg ist die Nachricht allgemein verbreitet und erregt freudige Sensation, daß Hr. Schlöffel in den nächsten Tagen aus seiner Haft zurückkehren werde. Gleiches soll den übrigen Inhaftirten, mit Ausschluß des Tischler Wurm, des angeblichen Rädelsführers, bevorstehen.

---

†† **Hirschberg**, 19. Juli. Leider haben bei Gelegenheit des zweiten christkatholischen Gottesdienstes hier Auftritte stattgefunden, welche man in unsern Tagen für eine Unmöglichkeit halten sollte. Obgleich die Glocken der Gnadenkirche zum Besuche des Gottesdienstes eingeladen hatten, so fand die zahlreich herbeiströmende Menge doch die Thüren derselben geschlossen und vor denselben Herrn Pastor Peiper, welcher sich laut und wiederholentlich weigerte, die Schlüssel herauszugeben. Die Aufregung der Menge war außerordentlich! Herr Landrath Graf v. Stolberg erschien in Begleitung von Gensd'armen und las den Regierungserlaß vor, nach welchem die Benutzung der Kirche für den christkatholischen Gottesdienst bis auf Weiteres untersagt wurde. Derselbe mußte daher, wie an so vielen andern Orten, auf dem Kirchhofe unter freiem Himmel stattfinden. Das Kirchenkollegium hat gegen dies Verfahren eines ihrer Geistlichen und des Landraths höhern Orts Beschwerde eingelegt und erklärt, die Kirchenschlüssel nur, nachdem ihm Recht widerfahren sei, wieder annehmen zu wollen.

---

* * **Salzbrunn**, 19. Juli. Wenn in dem Bericht von hier am 4ten d. in diesen Blättern gesagt wurde, daß die Zahl der hiesigen Kurgäste nicht die des vergangenen Jahres an diesem Tage erreicht hätte, so ist es heute nicht mehr der Fall. Die Liste enthält 1173 (an 1000 Personen gebrauchen gegenwärtig die Kur) Nummern, und wäre es auch heute noch so, daß wir die vorjährige Zahl nicht erreicht hätten, so scheinen die Klagen über verminderten Besuch, in welche der Referent in der schlesischen Zeitung Nr. 157 ausbricht, wohl wenig begründet, denn wer wird verlangen, daß der Besuch einer Brunnenanstalt sich stets gleich bleibe, oder gar alljährlich sich vermehre. Die dort angeklagte Erhöhung des Paßstempels im Königreich Polen hat unsere Gäste auch nicht verringert, es sind der Polen wohl so viele anwesend wie im vergangenen Jahre, der Russen aber mehrere. — Von den Klagen jenes Referenten möchte nur die einzige begründet sein, daß trotz der großen Menge Personen der höheren und gebildeten Stände, kein sogenanntes Brunnen- und Badeleben sich bis jetzt entwickelt hat. Daß es übrigens doch nicht ganz einsam bei uns zugeht, beweisen die allwöchentlich zunehmenden Gesellschaften im Kursaal, wo namentlich Musik zur Unterhaltung dient. Neulich gaben einige junge Polen die glückliche Ausbildung ihrer musikalischen Talente zum Besten, und vorgestern unterstützten mehrere Kurgäste das zahlreich besuchte Konzert des königl. Kammermusikus Herrn Griebel. Leider hat durch die schweren Gewitter, welche Deutschland neulich durchzogen, die früher so erhitzte Atmosphäre eine zu große Abkühlung erhaltrn, denn der Thermometer erreichte vorgestern bei fast beständigem Regen nur 11 Grad.

---

* * **Auras**, 19. Juli. Vergangenen Freitag fand eine vorberathende Versammlung hiesiger Katholiken auf dem hiesigen Rathhause statt, bei welcher sich, unter Leitung des Herrn Land- und Stadtgerichtsraths Göppert von Wohlau, 11 Personen als Mitglieder einer christkatholischen Gemeinde unterzeichneten. Andere haben außerdem schon privatim unterzeichnet. — Montag den 21. Juli will Herr Pfarrer Nitschke unsern Ort verlassen, um sich nach Magdeburg zu begeben.

Mannigfaltiges.

— * (Berlin, 19. Juli.) Das gestern hier zum ersten Mal aufgeführte dreiaktige dramatische Seelen-Gemälde von Gutzkow, betitelt der „3. November,“ entsprach in keiner Beziehung den Erwartungen des Publikums, obgleich die Rollen mit unsern besten Schauspielern und Schauspielerinnen besetzt waren. Das Ganze ist zu düster gehalten. — Die Opernsängerin Tuczeck, welche sich noch auf Gastrollen in Hamburg befindet, ist hier neulich in ihrer Wohnung bedeutend bestohlen worden. Fast alle kostbare Geschenke, welche ihr von vielen Seiten als Anerkennung seit einer Reihe von Jahren zu Theil geworden, sind dabei mitinbegriffen.

— (Berlin.) Edgar Bauer's neue, zum Theil im Gefängniß vollendete Schrift: „Geschichte der konstitutionellen und revolutionären Bestrebungen im südlichen Deutschland in den Jahren 1831—34,“ 2 Thle., ist am 16ten d. M. ausgegeben worden.

(Magdeb. Ztg.)

— Man hat so eben eine sehr wichtige Verbesserung in dem Mechanismus des Pianofortes erfunden, wodurch ein lange vergebens erstrebtes Ziel endlich erreicht ist, — nämlich ein Musikstück nach Gefallen aus dem Schlüssel, in welchem es geschrieben ist, in jeden anderen beliebigen Schlüssel höher oder tiefer zu transponiren. Die Erfindung wurde kürzlich von Hrn. Seb. Mercier, Pianofortebauer in Paris, gemacht und ist jetzt in England patentirt, nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht seinen Beifall darüber ausgesprochen hat. Die so gebauten Instrumente führen deshalb auch den Namen „Royal Albert Pianofortes.“ Die ganze Vorrichtung ist der Beschreibung nach sehr einfach und kann an jedem Instrumente angebracht werden; sie scheint lediglich in der durch Druck oder Zug bewirkten Verrückung der Klaviatur zu bestehen.

— Eine heftige Feuersbrunst hat die Hälfte der Stadt Fayetteville in Nord-Carolina zerstört. Sämmtliche Kirchen und alle Stadttheile von der Markthalle abwärts nach dem Flusse hin sind erhalten worden.

In der Woche vom 13. bis incl. 19. Juli c. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Breslau und Liegnitz 4821 Personen befördert worden.

Briefkasten.

Dem „Pflanzgärtner“ zur Nachricht, daß dergleichen Scherze 1) nicht anonym, 2) nicht portopflichtig eingesandt, und 3) daß sie nicht unentgeltlich aufgenommen werden.

Aktien-Markt.

Breslau, 21. Juli. Das Geschäft in Aktien war heute bei flauer Stimmung und theilweise etwas niedrigern Coursen sehr beschränkt.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. u. 113⅝ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 98 Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105½ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106⅔ u. 7/12 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108⅚ u. ⅔ bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 109½ Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 107 Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98¼ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 168 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 22. Juli 1845.

Theater-Repertoire.

Dinstag, neu einstudirt: **„Der Ball zu Ellerbrunn.“** Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum. Baron Jacob, Herr Ascher, vom königl. Hof-Theater in Dresden, als erste Gastrolle.

Mittwoch: **„Die Stumme von Portici.“** Heroische Oper mit Tanz in fünf Akten, Musik von Auber. Masaniello, Hr. Neuendorff, vom fürstlichen Hoftheater zu Sondershausen, als dritte Gastrolle. Pietro, Hr. Herger, vom Stadt-Theater in Riga, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Charlotte mit Herrn Heinrich Goldschmidt beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen:

Henriette Goldschmidt, geb. Bauer.

Berlin, den 17. Juli 1845.

Charlotte Goldschmidt,
Heinrich Goldschmidt,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen zwischen 3—4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Ostrowo, den 18. Juli 1845.

Jacob Lövy.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Friedericke, geb. Kempner, von einem Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Jacob Heymann.

Todes-Anzeige.

Am 20sten d. Mts. starb nach langen Leiden an der Lungensucht unser geliebter Onkel, der königl. Obrist-Lieutenant a. D. Eduard von Liebermann; dies zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. starb mein guter Mann, der Hauptmann a. D., Wilhelm v. Schweinitz, nach langen Leiden. Diese Anzeige widmet und bittet um stille Theilnahme:

die verw. Hauptmann v. Schweinitz.

Glogau, den 19. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Vorigen Sonntag, Mittag 2 Uhr, starb unser ältester Sohn Bernhard an den Folgen des Scharlachfiebers. Er hatte kürzlich das 10. Jahr zurückgelegt und erst vor fünf Wochen seine jüngere Schwester Hedwig an dieselbe Grabesstätte begleitet, welche ihn heute aufnimmt. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.

August Schulz.
Jeannette Schulz, geb. Müllendorff.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Dinstag den 22. Juli:
Großes Konzert der steyermärk. Musikgesellschaft.
Anfang 5½ Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Danksagung.

Die günstigen Ergebnisse, welche sich bei der über die Verwaltung der Haupt-Armenkasse in den letzten Jahren gelegten Rechnung herausgestellt haben, beweisen: daß die Armenpflege auf eine sehr umsichtige Weise gehandhabt worden ist.

Wir fühlen uns daher gedrungen, im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, den Herren Mitgliedern der Armen-Direktion, den Herren Bezirks-Vorstehern und Armenvätern, in Anerkennung ihrer vielen und großen Mühwaltungen und ihrer ersprießlichen Leistungen hiermit ergebenst zu danken.

Breslau, den 15. Juli 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Eine Erzieherin,

die sich bereits seit mehreren Jahren mit der Ausbildung junger Mädchen beschäftigt hat, sucht in derselben Eigenschaft eine andere Stellung, die sie sogleich antreten könnte. Sie unterrichtet in Musik, französischer Sprache und allen hierzu erforderlichen Wissenschaften und kann sich auf die besten Empfehlungen berufen. Nähere Auskunft wird gütigst ertheilt: Albrechtsstraße Nr. 12, erste Etage. Briefe werden frankirt unter der Chiffer B. F. erbeten.

Secretär-Verkauf.

Da die vorhergehenden Sekretäre so schnell vergriffen sind, so steht jetzt wieder einer zum Verkauf, im goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer-Thore, im Hintergebäude, 2 Stiegen.

An Adina
den 19. Juli 1845.

Empor gehoben aus des Meeres Tiefen,
Erstieg der Taucher auf, aus dunkler Nacht,
Und Tausenden, die laut „Glück auf!“ ihm riefen,
Zeigt es der Perlenreihen hehre Pracht.

Der Töne Perlenreihen, aus der Kehle,
— Nicht gab das dunkle Meer von ihnen Kunde —
Sie strömten frisch und rein, o Philomele,
Kristallen Dir hervor aus Herz und Munde.

Und tausend Herzen fühlten das Bewegen
Des reinen Silberquells, der klangvoll Dir entströmt,
Wenn kunstreich reizend Deine Stimme uns ertönt!

Ein Zaubertrank soll Liebe Dir erregen,
Amina? Nein, es war Dein lieblicher Gesang,
Der jedes Herz bezaubert', dem er heut erklang!

— e —

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Falkowitz verstorbenen Bauers Lorenz Kolodzieg wird nach § 138, Tit. 17, Thl. I. Allgem. Landrechts die bevorstehende Vertheilung des Nachlasses unter die Erben, hiermit bekannt gemacht.

Kupp, den 27. Juni 1845.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Bei den ungünstigen Pachtgeboten, welche für die Jagden Malsen, Jerasselwitz, Klein-Sägnitz und Probatschine, zur Oberförsterei Nimkau gehörig, in dem am 30. Mai c. abgehaltenen Termin offerirt worden, hat die hohe Behörde den Zuschlag verweigert und einen anderweiten Verpachtungs-Versuch verfügt.

Es steht zu diesem Ende ein neuer Verpachtungstermin für

Montag den 28. d. M. von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in Breslau in dem Hotel de Silesie

an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Kathol.-Hammer, den 19. Juli 1845.

Königliche Forst-Inspektion Trebnitz.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Mittags 3 Uhr ab sollen in dem Auktions-Gelaß des Königl. Oberlandes-Gerichts sehr gute Möbel, Kleidungsstücke ɔc so wie eine Parthie Bücher großentheils juristischen Inhalts, gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Bücher, deren Verzeichniß bei Unterzeichnetem einzusehen ist, kommen Mittags vor.

Breslau, den 12. Juli 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 23sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Nachlaß-Sachen, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Hausgeräthe und ein Flügel-Instrument,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Für auswärtige Rechnung **werde ich Donnerstag den 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab**, im alten Rathhause 1 Treppe hoch

Champagner und verschiedene feine Rheinweine

in Flaschen,

als: Rüdesheimer Berg, Hattenheimer, Hochheimer, Forster Traminer u. m. a., so wie feinen Medoc, Chateaux Margeaux, Haut-Sautern und Jamaica-Rum, öffentlich versteigern.

Saul,
Auktions-Commissarius.

Leinwand-Auktion.

Freitag den 25sten und Montag den 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, den noch übrig gebliebenen Bestand einer aufgegebenen Leinwandhandlung, als:

Züchen- und Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Bettdrillich, bunte Tischdecken, bunten Möbel-Damast, weißen und bunten Köper, Damast, weiße Tischtücher, Gedecke, weiße und bunt leinene Taschentücher, gebleichte und ungebleichte Creas-Leinwand ɔc.

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Commissarius.

Auction von Fracht-Pferden.

Mittwoch den 23. d. M., Mittags präcise 12 Uhr, werde ich Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 70, zur Stadt Aachen genannt,

4 Stück Fracht-Pferde

öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Kommissarius.

Der in Nr. 166 d. Bl. von „Mitgliedern“ der Steiermärkischen Musikgesellschaft unter der Rubrik „Replik“ gegen mich inserirte Aufsatz ist in einem Tone abgefaßt, dem ein Mann von Ehre nicht speciell begegnen kann und halte ich es unter meiner Würde, dem errathenen Verfasser dieses Pamphlets (welcher, beiläufig bemerkt, weder zur Gesellschaft noch zu den „Mitgliedern“ gehört) auf seine Einfälle zu erwidern; daher ich mir erlaube folgende Worte mehr an die Oeffentlichkeit als an die „Mitglieder“ der Steiermärkischen Musikgesellschaft zu richten. — Wenn ich in meiner „Gegenerklärung“ in Nr. 163 d. Bl. behauptete: die Steiermärkische Musikgesellschaft bestehe nicht mehr aus denselben Individuen, welche von Berlin mit mir hierher kamen, so habe ich nur die Wahrheit gesagt, von der sich ein jeder augenscheinlich überzeugen kann, wobei ich nachträglich noch bemerke, daß die Gesellschaft sich nicht entblödete, selbst Personen aus meiner neu gebildeten Kapelle durch Mittel, welche ich zu stolz bin zu berühren, zu ihr überzuziehen. — Die „Mitglieder“ beschuldigen mich der Vernachlässigung Ihrer Interessen durch Bevorzugung meiner Privat-Angelegenheiten, auf Grund dessen sie sich genöthigt gefunden, ihr Verhältniß zu mir aufzuheben. — Wenn die „Mitglieder“ mir auch durch diesen Satz mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen, als durch ihre erste Erklärung, worin ich ihnen „in keiner Beziehung genügte,“ so spricht mich doch auch hier mein Bewußtsein frei, indem ich stets im Vortheile der Gesellschaft nach Möglichkeit wirkte, in welchem Wirken sich aber der Eigenwille, die Widerspenstigkeit und der persönliche Haß der damaligen Mitglieder derselben mir entgegenstemmte, wodurch entmuthigt und angeekelt, ich der Gesellschaft lange vor unserer Trennung erklärte, daß ich unter obwaltenden Umständen nicht mehr an ihrer Spitze bleiben könne und ich derselben frei stellte, einen andern Dirigenten zu wählen. Später trat der größte Theil der Gesellschaft meinen Ansichten bei, mit dem Willen, dieselbe zu reformiren. Abgespannt aber und gelangweilt durch die vielen Unannehmlichkeiten, ließ ich mir die Sache wenig angelegen sein, wodurch der mir verbündete Theil durch materielle Nothwendigkeit sich veranlaßt gefunden, mit dem andern Theil sich wieder zu einigen und ich freiwillig abtrat, indem ich nur so lange die Concerte noch dirigirte, bis Herr Laade hier eintraf. (Wem es daran gelegen, Beweise zu haben, dem bin ich erbötig dieselben zu geben.) Daraus geht hervor, daß meine Trennung von der Gesellschaft keine „Entlassung“ war, sondern der gegenseitige Wunsch, ein drückendes Verhältniß aufzuheben. — Schließlich noch an die „Mitglieder“ noch die gutgemeinten Worte: sich bei künftiger Gelegenheit einen Sachwalter zu wählen, der mit mehr Wahrheit und anständigeren Ausdrücken zu Werke schreite und nicht seinen Clienten — durch seine in ihrem Namen verfaßte Pamphlete — in den Augen eines besseren Publikums eher schade als rechtfertige und nütze. Und . . . ob meine Erinnerung in dem Genusse einer vergangenen Herrlichkeit schwelgt, überlasse ich dem Urtheile eines Jeden nach dem Obengesagten. (Allerdings verschönt Erinnerung vergangene Zeiten). Aber die Fruchtbarkeit meiner Stellung war so gering, wie der Zauber, der aus ihrer Annehmlichkeit hervorging, daß ich meine Phantasie von dieser Ausschweifung gänzlich freisprechen kann, und lege hiermit zum Beweise und zur Aufhebung jeglichen Aergernisses das bisher aus Laune geführte Prädicat und „Erinnerungszeichen“ feierlichst nieder. — Sollte es nun dem Verfasser des besprochenen Aufsatzes unwiderstehlich sein, diese herrliche Gelegenheit zu benutzen, um unter verstecktem Namen seinen Privathaß gegen mich aussprechen zu können, und um seinen durchdringenden Witz im Kreise seiner guten Freunde leuchten und bewundern zu lassen, und endlich — o Wonne! ihn gedruckt zu lesen, so muß ich bedauern, ihm das Feld der Oeffentlichkeit allein zu überlassen, indem ich fest entschlossen bin, nie mehr einen versteckten Angriff der Art einer Berücksichtigung zu würdigen.

Adolph Köttlitz.

Chemnitz-Riesaer Eisenbahn.

Zweite Einzahlung.

Die zweite Einzahlung von 7½ Rthlr. auf jede Aktie der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft wird hiermit ausgeschrieben.

Dieselbe ist vom **Fünfzehnten August 1845** ab bis zum **Ersten September 1845 Abends 7 Uhr** im Bureau der Gesellschaft in Chemnitz zu leisten, und zwar mit

7 Rtlr. 2 Ngr. 5 Pf. baar und
— „ **12** „ **5** „ **durch Zurechnung der Zinsen** für die eingezahlten 12½ Rtlr. vom 1 November 1844 bis 31. August 1845

bei Vermeidung der durch die Statuten festgesetzten Conventionalstrafe von 10 pCt. der Einzahlungssumme (22½ Ngr.) unter Rückgabe der vom 1. November 1844 datirten Interims-Aktien, welche gegen neue dergleichen, auf den Gesammtbetrag der Einzahlung von 20 Rthlr. lautende, eingetauscht werden.

Chemnitz, den 16. Juli 1845.

Direktorium der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft.
v. Hocke. Bernhard Eisenstuck.

Die auf Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien zu leistende Einzahlung von 5 pCt. übernimmt bis incl. 28. d. M., gegen billige Provision: Adolph Goldschmidt.

Da, wahrscheinlich wegen Abwesenheit eines großen Theils der Aktionairs auf Reisen die Abnahme der Wechselformulare und Anzeige der etwaigen Cession auf den durch unsere Bekanntmachung vom 28. Mai bezeichneten Stellen nicht im entsprechenden Maaße stattgefunden hat, so ersuchen wir wiederholt darum, indem es uns unumgänglich nöthig ist, mit den Letztern vor Ausfertigung der Aktien bekannt zu sein.

Wir dürfen nach den neusten Erkundigungen die Genehmigung unserer Statuten in Kurzem verhoffen, daher wir es, sowohl der Bequemlichkeit als dem Interesse der Aktionairs gemäß, erkennen, hierdurch den zum 23. Juli seqq. bestimmten Termin zur Vertheilung der Interims-Aktienscheine aufzuheben und um Asservirung der Wechsel und Einschuß-Quittungen bis dahin zu bitten, daß wir nach Ausfertigung der Effektiv-Aktien uns erlauben werden, die Zeit zu deren Empfangnahme gegen jene bekannt zu machen.

Stettin, den 15. Juli 1845.

Verwaltungsrath und Direktion der preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Höchst wichtige Erfindung für Essigfabrikanten.

Die Vortheile einer neuen Erfindung, nach welcher man den stärksten Weinessigsprit um den dritten Theil stärker und von einem schönern weinsauren Geschmack gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wobei eine bedeutende **Vereinfachung** des Betriebes, Ersparung des Arbeitslohnes, so wie der lästigen regelmäßigen **Aufgüsse** beim täglichen Betriebe, und die gleichmäßigste **Vertheilung** des Essigguts geschieht, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl so hinreichend bekannt, als daß ich mich nicht aller weitern Erörterungen enthalten könnte. — Ich habe daher, um meine Erfindung mehr noch gemeinnütziger zu machen, den Preis der gedruckten vollständigen Anweisung meiner dritten ganz umgearbeiteten und durch neue Entdeckungen vervollkommneten Auflage jetzt nur auf 2 Rthl. Pr. Ct. gestellt, wofür dieselbe gegen portofreie Einsendung (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei mir zu haben und durch jede Buchhandlung nur von mir zu beziehen ist.

Schultz, in Berlin, Neander-Straße Nr. 34,
Königl. Preuß. approbirter Apotheker, Chemiker und praktischer Essig-Fabrikant.

Von Grove's Dampf-Kaffee

auf königl. preuß patentirter Dampf-Kaffee-Brennmaschine gebrannt,
dürften die gewonnenen Vorräthe bald hinreichen, um die in Nota habenden hochgeehrten Aufträge sämmtlich in Bälde ausführen zu können. — Dies meinen verehrten Geschäftsfreunden in der Provinz zur gefälligen Kenntnißnahme.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.
Vom 1. Nov. c. ab Neumarkt 42, im eigenen Hause.

Eduard Groß,

Neueste Lieder.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestr. 13, sind so eben neu erschienen:

Zwei Lieder

Herein, von G. Keil.
Liebesgruss, von P. Wilken.
Für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte,
componirt von
J. Goebel.
Preis 10 Sgr.

Diese in unsern Privatzirkeln und öffentlichen Concerten bereits ausserordentlich beliebt gewordenen, und jetzt auf allgemeines Verlangen veröffentlichten Lieder, verdienen die Beachtung aller Gesangsfreunde im hohen Grade.

Neueste Musikalien.

So eben sind erschienen und in unterzeichneter Handlung zu haben:

Die Gratulanten.

Walzer für das Pianoforte von **Fr. Laade** (Dir. der steyermärk. Musikgesellschaft.) Op. 12. 10 Sgr.

Diese Walzer erfreuen sich eines ganz besondern Beifalls aller Musikfreunde und werden als vorzüglich gelungen allgemein gerühmt.

Von demselben Componisten sind wieder in neuen Auflagen zu haben: **Amoretten-Polka.** 7½ Sgr. **Gruss an Breslau.** Marsch. 5 Sgr. **Amalien-Polka.** 7½ Sgr. **Les Volontairs.** Marsch. 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Theilnehmer beitreten.

F.E.C.Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Gasthof-Verpachtung.

Zu der neuen, Michaelis stattfindenden, Verpachtung hiesiger jetzt zu einem größern Gasthofe eingerichteten Arrende ist ein Termin auf den 15. August, Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Kanzlei angesetzt, zu welchem etwaige Bewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieselben sich vor Beginn des Termins über ein flüssiges, disponibles Vermögen von mindestens 500 Rtl. auszuweisen haben. Der Zuschlag erfolgt sofort nach Wahl des Verpächters an einen der drei Meistbietenden, die hierzu im Termine eine Caution von 100 Rtl. zu hinterlegen haben. Die Pachtbedingungen sind vom 1. August ab in hiesiger Kanzlei einzusehen.

Domainen-Amt Carlsmarkt bei Brieg.

Dienstgesuch.

Für ein wohlgesittetes, junges Mädchen, die im Putzmachen, Schneidern und allen weiblichen Arbeiten geübt ist und sich zur Kammerjungfer weiter ausbilden will, wird in einem katholischen Hause ein baldiges Unterkommen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren Ritterplatz Nr. 3, 2 Treppen hoch.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Ziegeln-Verkauf.

In der Ziegelei zu Helle sind, da der Bedarf an Ziegeln für die Kaltwasserschen Güter nunmehr gedeckt ist, wieder Mauerziegel, Dachziegel, Platten und Gerinnziegel zu verkaufen.

Kissinger Ragozzi

empfing und offerirt nebst allen übrigen Mineralbrunnen von frischester Füllung:

Carl Friedrich Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein schwarzseidener Regenschirm ist in einer Vereins-Droschke den 16. d. beim Aussteigen auf dem Dom, liegen geblieben. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung Bischofstraße Nr. 3, im dritten Stock bei Hrn. **Kles** abzugeben.

Glas-Wand-Verkauf.

Eine von buntem Glas schön gearbeitete Glas-Wand ist zu verkaufen: Neumarkt Nr. 19, im ersten Stock.

Cigarren-Offerte.

Wem daran gelegen ist, gute preiswürdige und stets ein und dieselbe Sorte Cigarren zu rauchen, das Tausend zu 6, 8 und 12 Rthl., 25 Stück 4½, 6 und 9 Sgr. bemühe sich zu **J. A. Morsch,** Ring 51, 1. Etage.

Zu vermiethen an ein Paar stille anständige Personen eine kleine Wohnung am Neumarkt Nr. 37, gleich oder Michaeli zu beziehen.

Höchst wichtige Erfindungen für Destillateure, Kaufleute, Gastwirthe u. s. w.

Bei **A. F. Schultz** in Berlin, Neanderstraße Nr. 34, ist neu erschienen und daselbst gegen portofreie Einsendung von 2 Thlr. preuß. Cour. zu haben, so wie durch jede Buchhandlung von demselben zu beziehen:

Die praktische Destillirkunst, oder: neu verbesserte Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine, französischen und deutschen Liqueure, Ratafias, Cremes u. s. w. auf kaltem Wege mittelst ätherischer Oele und durch Extraction, sowie auf warmem Wege durch Destillation; der neuesten entdeckten Vorschriften zur Anfertigung der vorzüglichsten und besten Sorten Rums, Cognacs und Weinsprits, sowie den rohen Branntwein auf die sicherste und bewährteste Methode zu entfuseln, zu reinigen und zu klären, und Mittheilung aller hierüber bestehenden Geheimnisse, von Schultz, königl. preuß. approbirten Apotheker, Chemiker und praktischen Destillateur. Dritte verbesserte u. vermehrte Aufl.

Zugleich ist die Anweisung zu der jetzt üblichen Umarbeitung der Preßhefe oder Pfundbärme zu ganz trockenem Hefenpulver beigefügt, wodurch diese ihre völlige kräftige Wirkung Jahre lang behält.

Jeder Käufer dieses Buches verpflichtet sich übrigens durch die Annahme desselben die darin enthaltenen Vorschriften nur für sich zu benutzen und solche Niemandem Anders mitzutheilen.

Joh. Alb. Winterfeld aus Danzig in Breslau,

Bernsteinwaaren-Fabrikant und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs,

empfiehlt ein schönes Lager feiner **Bernsteinwaaren** für Damen und Herren, führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein, und sieht — da Bernsteinsachen jetzt doch sehr modern — einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In **Warmbrunn** im Hause des Herrn Lorenz, dem Schlosse gegenüber.
" **Salzbrunn** im großen Bazar.
" **Breslau** Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

zu und unter dem Kostenpreise, wird fortgesetzt.

Thee- und Kaffee-Zucker in Würfelform,

ächt indischen, aus der Siederei der Herren Gebrüder Eulner in Berlin,

empfing neue Zufuhren, und empfehle solchen zu zeitgemäß billigem Preise.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage. **Eduard Groß.**

P. S. Vom 1. Novbr. c. ab Neumarkt Nr. 42, im eigenen Hause.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Die zu leistende Einzahlung von 5 %, auf die Certificate vorstehender Eisenbahn, besorgt bis den 28. d. M. gegen billige Provision

E. Heimann.

Herloßsohn, **das Riesengebirge,** mit 30 treffl. Stahlstichen, statt 3⅓ Rtl. für 1⅔ Rtl., bei **Schlesinger** Kupferschmiedestraße Nr. 31, erste Etage.

Alte Dachziegeln

in gutem Zustande sind billig zu verkaufen: Reuschestraße Nr. 48 in den 3 Linden.

Zur 1sten Klasse 92ster Lotterie sind die ¼ Loose Nr. 79541 d und 44 a verloren gegangen, weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird. Lotterie-Untereinnehmer B. Cohn.

Neue **holl. Matjes-Heringe** von ausgezeichneter Qualität empfing und empfiehlt das Stück 1½ Sgr., das Fäßchen von 12 Stück incl. Fäßchen 17½ Sgr., die Handlung

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ein Quartier

in erster Etage, von 4 Zimmern, 1 Alkove nebst Küche und geräumigem Beigelaß, vor dem Oderthor, um es Michaeli zu beziehen, wird von einer stillen Familie gesucht.

Darauf Reflectirende wollen sich melden Matthias-Straße Nr. 14, links, par terre.

Reines abgelagertes **Leinöl** und frische **Leinkuchen** offerirt:

Die Masselwitzer Oel-Niederlage
Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Leere Wein-Gebinde, bestehend größtentheils in Stückfässern, sind zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Gans.

2000 Rtl. à 5% Zinsen werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein Rittergut einige Meilen von Breslau sofort gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt:

A. Niedetzki, Breslau, Oderstr. Nr. 2.

Billige Flügel-Instrumente

stehen zu verkaufen Altbüsserstraße Nr. 52, eine Stiege hoch.

Vier Paar kirschbaumne Bettstellen, ein kirschbaumner Büffetschrank, ein birkener Waschtisch stehen billig zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 45 par terre.

Anzeige.

Auf dem Domainen-Amte Carlsmarkt bei Brieg können zu Michaelis zwei mit tüchtigen Schulkenntnissen versehene junge Leute als Lehrlinge placirt werden. Nur auf persönliche Anmeldung wird Rücksicht genommen werden.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. im 1sten Stock, und eine von 5 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. im Parterre, sind in dem Hause Nr. 26, am Ecke der breiten Straße und der Promenade zu vermiethen, und Michaeli zu beziehen. Der Besuch des Gartens ist den Miethern gestattet.

Zu vermiethen sind Reuschestraße Nr. 2 im goldnen Schwert zwei Säle. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Zu vermiethen ist Reuschestraße Nr. 1 in den drei Mohren die erste Etage, bestehend in 1 Saal, 6 Zimmern und Beigelaß. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 20. Juli. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gutsb. Bar. v. Seherr-Thoß a. Lossen. Hr. Dr. Loffmann a. Liegnitz. Hr. Prof. Bürde a. Berlin. HH. Lehrer Ficksen u. Kaufl. Frank a. Stettin, Förster a. Mainz, Zimmern a. Frankfurt a. M., Krug a. Glochau. Hr. Bürger Kolischer aus Krakau. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Starowiejski a. Krakau, Prentkowski a. Gensiorka, von Mitkowski aus Majew, Gr. von Strachwitz a. Loslau, Feller a. Deutsch-Janbke. Hr. Gr. zu Solms a. Liegnitz. Fr. Gutsb. v. Szirnay a. Ungarn. Fr. v. Miatkowska a. Warschau. Hr. O.-L.-G.-R. Michaelis a. Glogau. Hr. Direktor Grundmann a. Kattowitz. Hr. Kaufm Schiel a. Frankfurt a. M. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Weinhändler Lustig aus Gleiwitz. Hr. Kollegien-Assessor Botwielowski aus Petersburg. Herr PostDir. Kartannoff a. Kalisch. Fr. Gutsb. v. Grudcinska u. Wirthsch.-Insp. Bethel aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufm. Wossidlo aus Krotoschin. Hr. Dr. Winter aus Braunau. Hr. Inspektor Schöbel a. Baumgarten. Hr. Oekon. Neygenfind aus Rohrau. Hr. Eisenhüttenpächter Sachs a. Guttentag. — **Hotel de Silesie** Hr. Gutsb. Bar. v. Strachwitz a. Braunschweig. HH. Dr. Arntz u. Partik. Müller a. Berlin. Hr. Bergfaktor Ehr aus Tarnowitz. Hr. Handelsm. Feistel a. Steinbach. Hr. Oekonom Gutkranz a. Jaroczin. Hr. Kaufm. Hilbert a. Langenbielau. Herr Baumst. Lässig aus Beuthen. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Gutsb. Kraft aus Marschwitz. Hr. Pastor Hancke aus Sorau. HH. Kaufl. Saacke a. Berlin, Auerbach aus Leipzig. Hr. Partik. Krüger a. Glogau. — **Deutsches Haus:** Hr. Lieut. Koch a. Krotoschin. Hr. Postsekretär Pezold aus Stolp. Hr. Kaufm. Geldner a. Mittel-Lagiewnik. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Baron v. Eichendorff aus Danzig. Hr. Kaufmann Sachs a. Jauer. Hr. Gutsb. Bernhard. — **Goldener Zepter:** Hr. Gutsb. Brettschneider a. Wilschkowitz. Hr. Insp. Klausa aus Städtel. — **Weißes Roß:** Hr. Part. Neumann a. Lissa. — Hr. Buchhlt. Springer a. Striegau. — **Hotel de Saxe:** HH. Kaufl. Scheurmann a. Cassel, Oelwendahl a. Ostrowo, Oelsner aus Oels, Jaffa aus Bernstadt. Fr. Justiz-R. v. Kujawa a. Nimptsch. Herr Kand. Hettwer a. Kotlin. — **Gelber Löwe:** Hr. Rektor Schubert a. Ostrowo. Hr. Sekret. Schmidt a. Wohlau. Hr. Oberförster David a. Wartenberg. Hr. Gutsb Harrer a. Schlanowitz. — **Goldener Baum:** Hr. Rektor Hausdorf a. Trachenberg. Hr. Bürgermeist. Goltz a. Juliusburg. Hr. Kaufm. Anders a. Grottkau.

Privat-Logis. Ritterplatz 7: Hr. Kfm. Weiß a. Jauer. — Friedrich-Wilhelmsstr. 5: Hr. Gutsb. Fellbaum aus Niederhof. Herr Thierarzt Sidersleben a. Glaz. — Friedrich-Wilhelmsstr. 17: Hr. Hofschausp. Ascher aus Dresden. — Schweidnitzerstr. 5: HH. Kaufl. Prausnitz a. Glogau, Jäschke aus Strehlitz. Hr. Hauptm. v. Preetzmann a. Swinemünde. HH. Vorwerksbes. Franz u. Förster Semper a. Baumgarten. — Albrechtsstr. 28: Hr. Gr. v. Lavalette a. Reichenbach in d. Lausitz. — Ring 29: Frau Diak. Heinrich a. Görlitz. — Tauenzienstr. 5: Fr. Oberstl. v. Bernhardi a. Marienwerder. — Neue Taschenstr. 7: Hr. Gymnasial-Lehrer Stridde aus Glogau. — Dorotheengasse 2: Frau Dr. Schültzky aus Oppeln.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97⅙	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105¼	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	—	99 11/12
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88½	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	-	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	104¾	—
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100⅓	
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103½
dito dito 500 R.	4	—	
dito dito	3½	—	97⅚
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

18. Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9, 98	+ 12 1	+ 10, 7	1, 4	53 NNW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10, 08	+ 12 6	+ 12, 4	3 0	47° NNW	"
Mittags 12 Uhr.	10, 08	+ 14 0	+ 14 4	4 2	73° NW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 90	+ 15, 0	+ 15, 6	4 4	52° N	"
Abends 9 Uhr.	9, 94	+ 14, 1	+ 14, 2	3 0	59° N	"

Temperatur: Minimum + 10, 7 Maximum + 15, 6 Oder + 12 6

19 Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8 90	+ 12 4	+ 10 2	1, 6	44° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8 40	+ 13 0	+ 13, 0	3, 6	71° NW	halbheiter
Mittags 12. Uhr.	8 32	+ 13 3	+ 10, 6	1, 6	49° NW	überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	7 98	+ 13, 6	+ 12 2	0 8	26° NNW	"
Abends 9 Uhr.	7, 60	+ 14 0	+ 13 2	0 6	35° NNW	"

Temperatur: Minimum + 10, 2 Maximum + 13, 2 Oder + 12, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 21. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.